

# Magazin#16

POTSDAM SPIELZEIT 2012-2013



SCHIFF  
BAUER  
GASSE

 **hans otto theater**



**Liebe Besucher des Hans Otto Theaters,**

wenn in den winterlichen Festmonaten die Lichter heller zu strahlen beginnen, kommt auch am Theater eine besondere Zeit. Für Familien, Kinder und alle Freunde festlicher Momente halten wir auch diesmal ein reiches Programm bereit.

Ganz herzlich lade ich Sie zu den neuesten Premieren ein. »Drei Mal Leben«, nichts weniger geschieht Yasmina Rezas Bühnenheld an nur einem Abend: drei Mal Leben, immer gleich, aber immer anders. Ein Mauerblümchen der Fachwelt, erhofft sich der Sternenforscher endlich einen Karrieresprung. Man lädt sich zwecks Networking einen Fachkollegen mit Frau zum Dinner bei Kerzenschein ein – aber das Gastpaar erscheint einen Tag zu früh! Reza, Meisterin bürgerlicher Beziehungsfor- schung, spielt drei Varianten auf das gleiche Thema – drei Mal Leben, drei Mal Kämpfen, drei Mal Komödie – drei mal grüßt das Murmeltier. Die Erfolgskomödie feiert am 9. November Premiere.

In der Reithalle spielen zwei Geschichten von Verantwortung und persönlicher Bewährung in politisch herausfordernder Zeit: »Jugend ohne Gott« von Ödön von Horváth (1937) und »Draußen vor der Tür« von Wolfgang Borchert (1947), die dies- jährige Ausgabe unserer traditionellen Koproduktion mit der HFF Potsdam-Babelsberg. Freunde des Musiktheaters kommen gleich doppelt auf ihre Kosten: Mit »Orpheus und Eurydike« von Gluck steht die Premiere der »Potsdamer Winteroper 2012« auf dem Plan. Zusätzlich kann die erfolgreiche Winteroper 2011 Wiederaufnahme feiern: Mozarts »Le nozze di Figaro« kehrt zurück ins Schloßtheater! Familien können sich auf ein spannendes Weihnachtsmärchen freuen: Hans in der Glückshaut macht sich auf die Reise zum gefährlichen »Teufel mit den drei goldenen Haaren«. Im Advent warten wir mit einer Fami- lienlesung eines der schönsten phantastischen Märchen von E. T. A. Hoffmann auf: »Nußknacker und Mausekönig«; es liest Jon-Kaare Koppe. Bernd Geiling liest aus dem neuen Roman von Rainald Goetz, »Johann Holtrop«. Und der »Literarische Salon« gibt Extrarart in Sachen »Bücher unterm Weihnachtsbaum«.

Silvester und Neujahr feiern Sie am besten bei uns: mit »My Fair Lady« und einer zünftigen Silvesterparty mit den Meistern des A-Cappella-Gesangs »Die Bogarts« – live in der Reithalle!

Zusätzlich laden wir erneut viermal zu Vorstellungen mit Gebärdenübersetzung ein. Näheres in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachts- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein frohes Neues Jahr,

Ihr  
Tobias Wellemeyer,  
Intendant



#16

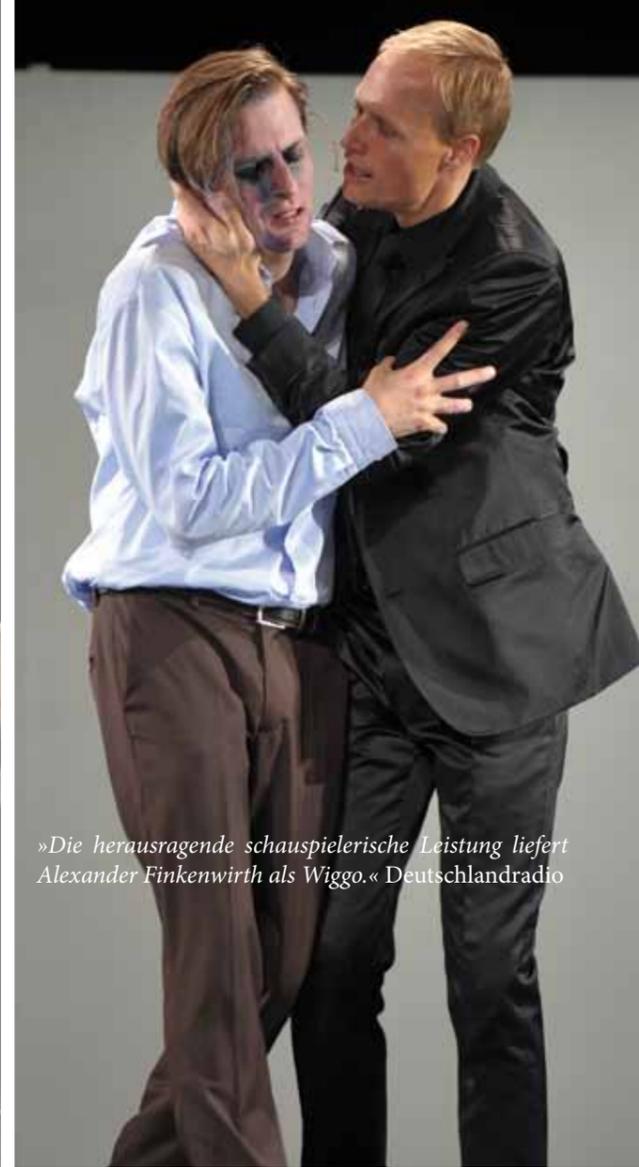
November-Dezember 2012 [www.hansottotheater.de](http://www.hansottotheater.de)

**HERAUSGEBER** Hans Otto Theater GmbH Potsdam | Schiffbauergasse 11 | 14467 Potsdam **INTENDANT** Tobias Wellemeyer **GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Volkmar Raback **KURATORIUMSVORSITZENDE** Dr. Iris Jana Magdowski | Amtsgericht Potsdam, HRB 7741 **REDAKTION** Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit **LAYOUT** Thomas Matauschek **FOTOGRAFIE** HL Böhme (Titelbild, Eisvogel, Volksfeind, Jugend ohne Gott, Draußen vor der Tür), Göran Gnauschun (Porträt Achim Kokoscha), Marlies Kross (Probe Orfeo ed Euridice), M. Lüder (Porträt Carsten Wist) **DRUCK** Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH  
Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

**Theaterkasse** Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr außer an Feiertagen  
**TELEFON** (0331) 98 11- 8 **FAX** (0331) 98 11-900  
**E-MAIL** kasse@hansottotheater.de  
Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.  
**Abonnementbüro** Mo / Do 10-12 Uhr und 16-18 Uhr  
**TELEFON** (0331) 98 11-950 **FAX** (0331) 98 11-980  
**E-MAIL** abo@hansottotheater.de  
**Öffentlichkeitsarbeit / Marketing**  
**TELEFON** (0331) 98 11-120 **FAX** (0331) 98 11-128  
**E-MAIL** m.schoenfeld@hansottotheater.de



3 im spielplan



»Die herausragende schauspielerische Leistung liefert Alexander Finkenwirth als Wiggo.« Deutschlandradio

**Der Eisvogel**  
von UWE TELLKAMP

»Die Potsdamer Bearbeitung hat Tellkamps Roman scharfgestellt, ihn von überbordender Naturmystik befreit und die Faszination des rechten Verführers gefährlich einsichtig werden lassen.« Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung



Im Rahmen der Potsdamer Winteroper, die die Kammerakademie Potsdam und das Hans Otto Theater nunmehr zum 8. Male gemeinsam ausrichten, beteiligt sich erstmals das Staatstheater Cottbus als Koproduzent. Regie führt Intendant Martin Schüler. Die musikalische Leitung hat der Chefdirigent der Kammerakademie Potsdam, Antonello Manacorda.

## 250 Jahre »Orfeo ed Euridice« von Gluck

Am 5. Oktober 1762, als sich Österreich unter Maria Theresia noch im Siebenjährigen Krieg gegen Preußen und ihren Erzfeind Friedrich II. befand, ging im Wiener Burgtheater Glucks Oper »Orfeo ed Euridice« zum ersten Mal über die Bühne. Kenner vernahmen, dass hier mit dem bekannten Stoff etwas ungewöhnlich Neues die bisherige höfische Operntradition in Frage zu stellen begann. Glucks »Orpheus« ist als Reformoper in die Musikgeschichte eingegangen.

In tiefer Trauer um seine verstorbene Ehefrau Eurydike begibt sich Orpheus ins Totenreich, um sie zurückzuholen. Mit Gesang und Harfenspiel besänftigt er die finsternen Mächte der Unterwelt, doch ihm ist die Prüfung auferlegt, die Geliebte nicht anblicken zu dürfen, sonst würde er sie für immer verlieren. Der antike Mythos endet tragisch. Auf dem Rückweg in die Oberwelt wendet Orpheus sich um und Eurydike stirbt.

Diese Fabel musste den Erfordernissen einer höfischen Opernaufführung angepasst werden und positiv enden. Doch nicht erst am Schluss, wie gemeinhin üblich, erscheint der Deus ex machina zur Abwendung der Katastrophe. In Gestalt des Gottes Amor führt ihn Gluck bereits in dem Moment ein, als Orpheus den Entschluss fasst, Eurydikes Tod nicht zu akzeptieren. Hier setzt auch die entscheidende konzeptionelle Idee Martin Schülers an, der diesen Gedanken weiter führt, indem er Amor dem Orpheus als seinen eigenen Widerpart gegenüberstellt. Amor wird zu Orpheus' innerer Stimme, zu seinem Alter Ego.

Martin Schüler: »Orpheus ist nicht nur Sänger und Künstler, er ist ein Genie – er ist im wahrsten Sinne des Wortes »von der MUSE geküsst« worden und damit auch ein herausgehobener Künstler, dem tiefes Unglück passiert und der extremen Prüfungen ausgesetzt wird, die fern den Alltagsumständen stehen. Der Künstler Orpheus erlebt in fast märchenhaften Erzählstrukturen den Gang durch Hölle und Himmel – damit ein Vordringen ins eigene ICH und in die Verhaltensweisen von Individuum und Masse.

Die Unterwelt ist für Orpheus sowohl Alptraum als auch Blockade seiner Reise zum Unmöglichen: Ort der Grenzüberschreitung – er schafft es, sie zu überwinden, indem er durch echten, authentischen und nie gehörten Gesang zu Tiefen vordringt, die die Mechanismen menschlicher Unterwelt-Verhaltensweisen überwinden.«

Eurydike begegnet Orpheus im Elysium und scheint aus diesem Paradies gar nicht fort zu wollen. Orpheus' Verbot, sie anzusehen, ihr Gründe zu nennen, stellt die Vertrauensfrage zwischen beiden. Ähnlich erzählt es Richard Wagner mit Elsas Frageverbot im »Lohengrin«. Der Regisseur sieht Orpheus' Reise in sein Innerstes als Auseinandersetzung mit Schuld.

Martin Schüler: »Orpheus bewältigt hier auch Konflikte seines Lebens, denn es geht ja nicht nur darum, dass mit dem Verschwinden Eurydikes einfach mal ein äußerlich austauschbares Schicksal die beiden Eheleute auseinander riss – zwischen beiden standen und stehen grundsätzlich verschiedene Auffassungen von Leben, die ja auch in der großen Duett-Szene problematisiert werden. Eurydike will nicht mehr in das Leben des einstigen Orpheus einbezogen sein – Orpheus muss erkennen, dass das Leben nicht nur aus Kunst besteht. Ob das Paar eine glückliche Zukunft hat oder hätte, – das beantwortet das Stück nicht – aber

die Chancen sind eigentlich nicht gut, sonst gäbe es kein gewalttätiges Happy End per göttlichem Beschluss.«

Gluck hat für die Gesangspartien eine schnörkellose, zugleich betont emotionale Sprache komponiert und unterstreicht die Natürlichkeit menschlicher Verhaltensweisen. Die Chöre greifen aktiv in das Geschehen ein und fungieren als Gegenspieler des Orpheus. Gesangskunst ist nicht mehr nur Mittel zur Selbstdarstellung stimmakrobatischer Fähigkeiten. Schlichte, einfache Liedformen geben der Darstellung der Gefühle einen authentischen, natürlichen Gestus. Das berühmteste Beispiel ist Orpheus' Gesang, nachdem er Eurydike zum zweiten Mal verloren hat: »Che farò senza Euridice« (»Was werde ich ohne Euridice tun?«).

Um die recht umfangreich notierte Orchesterbesetzung und deren Realisierung im intimen Schlosstheater kümmert sich der musikalische Leiter.

Antonello Manacorda: »Die farbige Instrumentierung dieser Partitur ist im Schlosstheater eine Herausforderung, der ich mich mit großer Experimentierfreude stellen werde. Es werden sowohl alte als auch moderne Instrumente eine Rolle spielen. Das barocke Orchester wird erweitert durch Englischhorn und Klarinette. Wir werden Barocktrompeten und Naturhörner verwenden und für den Totenritus Barockposaunen. Eine besondere Bedeutung kommt natürlich der Harfe zu, die ich am liebsten auch räumlich exponiert ausstellen möchte. Sie ist hier ein wahres Zauberklanginstrument. Es gibt eine Szene mit geteiltem Orchester, wo ein Echo-Effekt erzeugt werden muss. Es ist Orpheus' Versuch, am Grab die verlorene Frau zu rufen, mit ihr zu kommunizieren, und nichts als Leere schallt ihm zurück, vielleicht seine eigenen Gedanken. Ich werde in den Proben nach Effekten suchen, dass man nie weiß, woher Klänge kommen, ob es Musik aus der Unterwelt ist oder aus der Oberwelt. Eine Zuordnung sollte nicht mehr möglich sein. – Zwischen Hölle und Himmel gibt es keinen Unterschied.«

Die praktizierte Aufführungsgeschichte könnte vielfältiger nicht sein. Die Partie des Orpheus hat Gluck in der Wiener Fassung für einen Altkastraten komponiert, für die französische Version als Tenorpartie umgeschrieben. Seit Hector Berlioz, der wie Richard Wagner ein Verehrer des Reformators des Musikdramas war, hat sich die Besetzung mit einer Frau in der Partie des Orpheus durchgesetzt, obwohl spätestens seit Jochen Kowalskis sensationellem Debüt 1987 an der Komischen Oper Berlin bis heute auch die Besetzung mit Countertenören praktiziert wird.

Antonello Manacorda und Martin Schüler sind gemeinsam der Auffassung, dass die drei solistischen Partien optimal am natürlichsten klingen, wenn sie durch Frauenstimmen gesungen werden. In Potsdam gastiert die russische Mezzosopranistin Maria Gortsevsckaya als Orfeo, in Cottbus wird die Partie von Marlene Lichtenberg, Solistin am Staatstheater Cottbus, übernommen. Aufführungen in Cottbus sind am 16. 2. und 7. 3. 2013 mit dem Philharmonischen Orchester unter der musikalischen Leitung von Marc Niemann.

Carola Gerbert

## 4-5 potsdamer winteroper



»Andreas Dresen erweist sich immer wieder als Fachmann im Ausleuchten von Charakteren.«  
Deutschlandradio

STAASTHEATER  
COTTBUS

hans otto theater  
POTSDAM

Kammerakademie  
Potsdam

### CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK *Orfeo ed Euridice* (Orpheus und Eurydike)

Oper in drei Akten / Libretto von Raniero de Calzabigi  
Wiener Fassung von 1762 / In italienischer Sprache  
mit deutschen Übertiteln

MUSIKALISCHE LEITUNG Antonello Manacorda REGIE Martin Schüler AUSSTATTUNG Gundula Martin CHOREINSTUDI- ERUNG Christian Möbius MIT Maria Gortsevsckaya (Orfeo), Isa Katharina Gericke (Euridice), Evmorfia Metaxaki (Amore), den Damen und Herren des Opernchores des Staatstheaters Cottbus und der Kammerakademie Potsdam PREMIERE 23. November 2012 SPIELORT Schlosstheater im Neuen Palais VORSTELLUNGEN 24. und 25. November / 1. und 2. Dezember

Koproduktion der Kammerakademie Potsdam und des Hans Otto Theaters Potsdam mit dem Staatstheater Cottbus

### WOLFGANG AMADEUS MOZART *Le nozze di Figaro* (Die Hochzeit des Figaro)

Opera Buffa in vier Akten / Libretto von Lorenzo da Ponte / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

MUSIKALISCHE LEITUNG Andreas Stoehr REGIE Andreas Dresen BÜHNE Mathias Fischer-Dieskau KOSTÜME Sabine Greunig CHÖRE Ud Joffe MIT Christian Senn (Graf Almaviva), Jutta Maria Böhnert (Gräfin Almaviva), Susanne Ellen Kirchesch (Susanna), Giulio Mastrototaro (Figaro), Olivia Vermeulen (Cherubino), Maria Husmann (Marcellina), Piotr Nowacki (Bartolo), Michael Bennett (Basilio & Don Curzio), Alice Borciani (Barbarina), Jörg Gottschick (Antonio), Neuer Kammerchor Potsdam, Kammerakademie Potsdam

VORSTELLUNGEN 26., 27., 29. und 30. Dezember 2012  
SPIELORT Schlosstheater im Neuen Palais

Koproduktion mit der Kammerakademie Potsdam

Gefördert durch



Mit freundlicher Unterstützung



6-7 premiere

# Ödön von Horváth

## Jugend ohne Gott

REGIE Alexander Nerlich  
BÜHNE+ KOSTÜME Wolfgang Menardi  
MUSIK Malte Preuß

MIT Meike Finck,  
Juliane Götz,  
Friedemann Eckert,  
Arne Gottschling,  
Eddie Irle,  
Philipp Mauritz,  
Florian Schmidtke,  
René Schwittay,  
Axel Sichrovsky

PREMIERE 30. November 2012  
VORSTELLUNGEN 3. und 19. Dezember  
SPIELORT Reithalle



Regisseur Alexander Nerlich



# Die Welt neu zusammensetzen

Ein Gespräch mit dem Regisseur Alexander Nerlich zu Ödön von Horváths »Jugend ohne Gott«.

»Jugend ohne Gott« ist deine erste Inszenierung eines Stückes von Horváth, du bist aber schon einmal sehr intensiv mit seinem Werk in Kontakt gekommen ...

Ja. Als Zuschauer im Theater und auch als Regiestudent. Wir haben während eines ganzen Studienjahres nur ein einziges Stück von ihm gelesen: »Geschichten aus dem Wiener Wald«. Das entspricht etwa einer Seite pro Unterrichtsstunde. Die Aufgabe war, möglichst viele Fragen zu stellen.

Im Zentrum der Geschichte steht die Figur des Lehrers. Wie würdest du ihn charakterisieren? Versagt er?

Der Lehrer hat seine Bestimmtheit verloren. Er weiß nicht mehr, welche Normen er befolgen kann. Sein Leben scheint ihm unüberschaubar komplex. Wie Horváth selbst ist er hin- und hergerissen zwischen Ablehnung und Anpassung: er bezieht zwar Stellung gegen die Nazis, versucht aber gleichzeitig, jede direkte Kritik am System zu vermeiden. Mit diesen Strategien versucht er, Zeit zu gewinnen, um durch Fragen, Beobachten und Nachdenken wieder einen Sinn, oder wenigstens sinnvolle Handlungsalternativen, zu finden – doch vergeblich. Die letzten kleinen Gewissheiten bröckeln ziemlich schnell, und alles wird immer unklarer und dunkler. Hinzu kommt die bedrohliche Situation im Land – Denunziationen, Repressionen und Demütigungen gehören zum neuen Alltag. So fühlt sich der Lehrer letztlich handlungsunfähig. Doch anstatt sich zu radikalisieren, zieht er sich zurück und verharrt in Passivität. Obwohl er den Schülern aufgrund seiner früheren, traumatischen Kriegserfahrung viel zu sagen hätte, schottet er sich ab. Desillusioniert nimmt er sich vor, seinen Schülern ihre Denkweise zu spiegeln, sie gezielt zu verblöden, ganz, wie es das System vorsieht. So zeigt auch der Lehrer allmählich eine menschenverachtende Haltung. Schließlich versagt er im Osterlager, als er für seine Tat, heimlich das Tagebuch des Schülers Z gelesen zu haben, einstehen müsste. Mehr noch, er verharrt sogar im voyeuristischen Blick auf die Hilflosigkeit des N und die Notlügen des Z und wird somit zum Mittäter.

Dem Lehrer entgegengesetzt ist die Jugend, was treibt sie um?

Die Jugend ist bereits von der Diktatur vereinnahmt. Sie war das Sinnbild des Nationalsozialismus schlechthin, und auch seine wichtigste Ressource. »Jugendlichkeit«, im Sinne einer nicht aufzuhaltenden Dynamik, von Frische und revolutionärem Drang, sollte zum Image der NSDAP werden. Die Eigenständigkeit und jugendliche Selbstfindung gingen dabei verloren. Jugend stand nun für »Verpflichtung«. Die Kinder und Jugendlichen wurden zu Härte, Leistungsdenken, Rassismus, Kriegsbegeisterung, unbedingtem Gehorsam und absoluter Organisationsdisziplin erzogen. Bei Horváth bilden die Jugendlichen einen unzugänglichen Zirkel, organisieren und inszenieren sich selbst, begeistert von den neuen Ideen – aber unlesbar nach außen, um den Lehrer zu zermürben. Sie sind nicht in die Diktatur hineingewachsen, sind also nicht von Kindheit an von ihr beeinflusst. Horváth zeigt also bereitwilliges Mittun – bewusstes Handeln und bewusst ausgeübte Grausamkeit. In diesem Handeln haben sie für sich einen Sinn gefunden. Die meisten der Jugendlichen (bei uns stehen nur vier auf der Bühne) kommen aus zerrütteten, mehrheitlich wohlhabenden Familien. Das Klima in diesen Familien ist kalt, die Beziehungen sind zerstört. Auch dies ist ein wichtiges Thema des Romans. Denn die Abschaffung des familiären Zusammen-

halts, tiefes Misstrauen zwischen den Generationen zu säen, war erklärtes Ziel des faschistischen Machtapparats.

Im zweiten Teil findet dann auch bei den Jugendlichen eine Verwandlung statt. Die scheinbar undurchdringliche Einheit der jungen Erwachsenen löst sich auf. Die chaotischen Ereignisse des Osterlagers spalten die Gruppe, plötzlich ist jeder mit sich ganz allein.

Was interessiert dich an dem Roman, und welche Schwerpunkte hast du in deiner Fassung gesetzt?

»Jugend ohne Gott« ist ein intimer Text, denn er ist wie ein Tagebuch geschrieben. Der Roman bildet eine radikal subjektive Abfolge von kurzen Episoden, Bildern, Beobachtungen und Gedanken. Das äußere Geschehen ist ständig von einer inneren Handlung begleitet, die das veränderte Denken und Empfinden des Ich-Erzählers zum Thema hat. Diese Ebene in der Theaterfassung zu erhalten, war ein Schwerpunkt bei der Arbeit an der Stückfassung. Der Roman handelt von dem Bewusstseinswandel des Lehrers und seiner Bekehrung zu Gott. Ich habe in der Recherche zum Stück den Satz gelesen, »Jugend ohne Gott« sei das Stück, das Horváth nicht mehr habe schreiben dürfen. Das passt, denn es sieht so aus, als habe sich Horváth mit der Figur des Lehrers einen fiktiven Zuschauer erschaffen. Eine Figur, die beim Betrachten der Ereignisse eine innere Wandlung durchmacht, ganz wie es sich Horváth vom Theaterzuschauer erwartet hatte.

Horváth versteht es, Sprache zu enttarnen, indem er sie aufbricht, in ihre Einzelteile zerlegt und diese untersucht. Dabei arbeitet er mit Imitation und Anspielungen, taucht ein in Stile und Genres. Ob Verwaltungssprache, Nazi-Jargon, Slang oder Poesie, Dialekt oder Bibelzitate. Obwohl der Roman strengstens durchkomponiert ist, fügen sich die einzelnen Teile nicht zu einer Einheit. Der Text soll in seiner Ordnung nicht beruhigend wirken, unter anderem auch, weil sich der Erzähler seiner selbst nicht sicher ist. Mich beschäftigt nun die Frage, wie und warum sich dieser Antiheld seine Welt neu zusammensetzt. Das Unerklärliche sei »der größte Feind totalitärer Systeme«, hat Bulgakow einmal gesagt. Daran hält sich auch Horváth und schmuggelt ein Wunder in die triste Wirklichkeit: die Erleuchtung des Lehrers durch Gott selbst. Vom verlorenen Glauben über die Annahme eines bösen Gottes, dem er »einen Strich durch die Rechnung machen« will, findet der Lehrer plötzlich zu der Erkenntnis, dass Gott die Wahrheit selbst sei ..., und wagt eine mutige Tat. Hier zeigt sich für mich die große Stärke des Buches, seine Ambivalenz! Der Lehrer wird plötzlich zum Wahrheitsuchenden, angetrieben von der Liebe zur Bandenchefin Eva. – Seine Bekehrungsgeschichte nährt sogar Hoffnung auf die Wandlung zum Helden. Doch das Erleuchtungserlebnis führt nicht zum tatkräftigen Widerstand. Er trägt zwar zur Aufklärung der Kriminalhandlung bei und wird erstmals zum positiven Vorbild, doch die letzte Konsequenz flieht er. – Er nimmt die Heldenrolle nicht an. Die Frage nach dem »Warum« und der »Richtigkeit« dieser Flucht motiviert für mich die Erinnerungsarbeit des Lehrers – und damit den ganzen Roman.

Das Gespräch führte Helge Hübner.

8-9 premiere

# Wolfgang Borchert Draußen vor der Tür



Regisseur Peter Zimmermann



REGIE Peter Zimmermann  
BÜHNE+KOSTÜME Martin Scherm

MIT Mateja Meded, Amy Mußul, Janina Stopper;  
Michel Diercks, Jonathan Gyles, Maximilian Klas,  
Marius Lamprecht, Rick Okon

PREMIERE 13. Dezember 2012  
VORSTELLUNGEN 14. und 20. Dezember  
SPIELORT Reithalle

Eine Koproduktion mit der Hochschule für Film  
und Fernsehen »Konrad Wolf« Potsdam-Babelsberg.  
Studioinszenierung des 3. Studienjahrs Schauspiel.

## Wir mussten Birken weiß bemalen.

Ein Gespräch mit Peter Zimmermann, Schauspieler, Regisseur und Professor an der HFF »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg. Er inszeniert »Draußen vor der Tür« von Wolfgang Borchert mit den Schauspielstudenten des 3. Studienjahrs.

**Was interessiert uns heute an der Geschichte des Kriegsheimkehrers Beckmann von 1947?**

Der Krieg ist in der globalisierten Welt noch immer und vielerorts präsent. Beckmann sagt in dem Stück: Immer wieder denkt sich jemand einen Krieg aus und »keiner sagt uns, dass wir in die Hölle gehen.« Syrien, Ex-Jugoslawien, Afghanistan, Tschetschenien, Irak, ethnische Auseinandersetzungen in Somalia, Kindersoldaten, leider ist das Stück noch immer von brachialer Aktualität. Wir Deutschen sind damit konfrontiert, »unsere Interessen am Hindukusch zu verteidigen«, wie Politiker es formulieren, wenn deutsche Soldaten in den Krieg ziehen. Was passiert mit diesen Menschen, mit diesen vom Krieg traumatisierten Soldaten, wenn sie wieder nach Hause kommen – heute wie damals. Ob sie aus Afghanistan, dem Irak, Vietnam oder nach 1945 aus Russland kommen. Das ist ein hochaktueller Aspekt des Stückes. Was bedeutet es, an einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) zu leiden? Nicht jeder kommt traumatisiert aus dem Krieg zurück, aber einschlägige Untersuchungen gehen davon aus, dass ein Drittel der heimkehrenden Soldaten an PTBS leidet. Sie haben große Schwierigkeiten, sich wieder zu integrieren, in ihre Familien zurückzufinden, sie können über ihre Erlebnisse nicht reden oder reagieren aggressiv, wenn sie danach gefragt werden, sie haben Albträume, Schuldgefühle, leiden an Schlaflosigkeit, sie gehen teilweise mit ihren Kindern rigide um, sie werden selbst wieder zu bedürftigen Kindern.

Dennoch möchte ich in unserer Inszenierung nicht mit dem moralischen Zeigefinger winken, sondern ich möchte an dem Fallbeispiel Beckmann ganz konkret zeigen, welche Auswirkungen der Krieg auf die Menschen hat, sowohl auf die Soldaten als auch auf Menschen, die in den Städten überlebt haben. Welche Strategien entwickeln sie, um mit den Traumata umzugehen. Entweder sie kompensieren, oder sie sind erstaunlicherweise gar nicht traumatisiert, wie der Oberst im Stück. Welche Absurditäten erlebt man als Soldat: In meiner Armeezeit zum Beispiel mussten wir ein Feldlager bewachen und für die Generäle, die dort gegessen und gezecht haben, mussten wir den Wald harken und die Birken weiß streichen, weil sie ihnen nicht weiß genug waren. Wir haben im Schnee auf Reisig übernachtet, während die Offiziere in einem beheizten Zelt gepasst und gegessen haben.

**Seinem Oberst will Beckmann die »Verantwortung« zurückgeben. Inwieweit ist der Soldat Beckmann schuldig?**

Wir versuchen, die Dialektik dieser Figur zu beleuchten. Beckmann ist Opfer, er wurde in den Krieg geschickt. Er gehört nicht zu denjenigen, die die Zivilcourage hatten, um Widerstandskämpfer zu werden, oder zu denen, die außer Landes gegangen sind. Er ist, wie die Mehrheit, mitgelaufen. Er hatte keine Vorstellung davon, was es bedeutet, in den Krieg zu ziehen. Und natürlich ist er, wie jeder Soldat im Krieg, auch zum Täter geworden. Sicherlich ist sein Dilemma komplexer zu beschreiben. Im Gefecht zu sein bedeutet eben auch: Wenn ich nicht schieße, schießt der andere. Soldaten tragen unglaublich viel Verantwortung über Menschenleben. Sie a priori als Mörder zu bezeichnen, halte ich für falsch. Dann eher die politisch Verantwortlichen, die Schreibtischtäter, diejenigen, die Kriege beschließen, anzetteln, planen

und durchführen. Beckmann ist auch schuldig, er hat einen Befehl gegeben, der dazu geführt hat, dass jemand verwundet wurde. In der Art und Weise, wie Borchert Begegnungen im Stück stattfinden lässt, zeigt er, wie kompliziert die Frage nach Schuld und Unschuld, nach Opfer- und Täterschaft ist: der selbstmordgefährdete Kriegsheimkehrer Beckmann findet Aufnahme bei einer Frau. Sie ist die Frau ausgerechnet des Soldaten, der durch Beckmanns Befehl verwundet wurde. Die Perspektiven wechseln, verkehren sich ins Gegenteil und wieder zurück.

**Das Stück ist als Antikriegsdrama gefeiert worden, als pazifistisches Manifest. Kritische Stimmen (Rühmkorf, Reemtsma) haben geschrieben, das Stück habe der Nachkriegsgeneration die Möglichkeit gegeben, sich in ein »Opferkollektiv umzulügen«.**

Das kann ich als eine Bewertung aus heutiger Perspektive nachvollziehen, aber den Menschen nach dem Krieg hat das Stück sicher auch Halt gegeben, weil es konkret von ihren Erfahrungen sprach. Alle Stationen, die Beckmann im Stück durchläuft, sind elementare und authentische Erfahrungen von Kriegsheimkehrern: die Frauen, die den Heimkehrer nicht mehr wollen, weil der ihnen fremd und unheimlich geworden ist; die Erfahrung, keine Arbeit zu finden, keinen Platz etc. Das Stück ist zu einer Zeit geschrieben, in der es keine Antworten auf die Fragen nach dem »Warum« dieser schrecklichen Erfahrungen gab. Für Beckmann gibt es keine Einstiegsmöglichkeiten, keine Möglichkeiten, sich in dieser neuen, seltsamen, für ihn nicht mehr lesbaren Friedensgesellschaft zurechtzufinden. Beckmann ist Ankläger. Er hat aber auch Züge des tragikomischen Narren, der den Herrschern den Spiegel der Verhältnisse vorhält. Die absurden, die tragikomischen Aspekte des Stückes sind, wie im Leben, sehr wichtig. Komik ist verdichtete Tragik.

**Welche Vorteile gibt es, das Stück mit sehr jungen Menschen zu erzählen?**

Auf den ersten Blick war ich mir unsicher, ob es sich für eine Inszenierung mit den Studenten eignet, denn jeder Schauspielstudent soll in dieser Studioinszenierung interessante und den anderen gleichwertige Aufgaben bekommen. Aber dann kam mir die Idee, alle Männer unserer Klasse einmal den Beckmann spielen zu lassen. Ich fand es interessant, Beckmann von unterschiedlichen Persönlichkeiten zeigen zu lassen, unterschiedliche Sichtweisen auf die Figur zu erzählen. Die Frauen unseres Jahrgangs finden ihre Aufgaben in diversen weiblichen und auch männlichen Figuren des Stückes, der liebe Gott ist bei uns eine Frau, der Kabarettregisseur ist bei uns eine Direktorin oder eine Managerin oder eine Programmredakteurin des Fernsehens. Einer der Studenten hat mal ganz am Anfang gesagt, er möchte es schaffen, dass sich von den Zuschauern unserer Aufführung hinterher niemand mehr freiwillig zum Wehrdienst meldet. Das mag vielleicht eine naive Aussage sein, aber sie ist von großem Engagement geprägt.

Das Gespräch führte Remsi Al Khalisi.

# Ein Volksfeind von HENRIK IBSEN

10 im spielplan



»... ist das kein Aufruf zum Aufstand, sondern die Erinnerung daran, dass die Demokratie verloren hat, wenn sie nur noch Sache Einzelner ist.« Neue Zürcher Zeitung



# 11 potsdamer porträt

**Wenn Ihr Lebensweg Sie in ein Orchester geführt hätte – was wäre Ihr Instrument?** Blechblasinstrument.

**Mit welchem Künstler – historisch oder zeitgenössisch – würden Sie gern einmal zu Abend essen?** Zeitgenössisch: ein Essen mit Chad Harbach. Historisch: Camus. Trinken mit Frank Castorf.

**MP3, CD oder Schallplatte – was ist Ihre Vorliebe?** CD, aber gelegentlich auch Schallplatte.

**Wann fühlen Sie sich am lebendigsten?** Auf meinem Colnago-Rennrad bergauf bei der Tour de France.

**Woran glauben Sie?** Zu je einem Viertel an Gott, an meine Frau, an meine Kinder und an mich.

**Worüber können Sie nicht lachen?** Über schlechte Witze.

**Welches Bildungserlebnis ist Ihnen in Erinnerung geblieben?** Ein Vortrag von Reich-Ranicki über Rolf Hochhuth.

**Worüber haben Sie sich zuletzt gefreut?** Heute früh, als ich mit meiner Tochter im Park Kastanien gesammelt habe.

**Was war Ihr größter Erfolg?** Vizebezirksmeister im Stabhochsprung der Kinderklasse A.

**Potsdam in 10 Jahren – was ist Ihr Traum?** Den Laden gibt es mit tollen Lesungen immer noch, und meine Kinder liegen mir in den Ohren, endlich ins Theater zu gehen, doch es gibt einfach keine Karten mehr, weil alle Vorstellungen ausverkauft sind.

## Carsten Wist *Literaturhändler in Potsdam*

**Welcher ist Ihr Lieblingsort in Potsdam?** Mein Laden!

**Was ist Ihre erste persönliche Theatererinnerung?** Mit meiner Mutter im Kreiskulturhaus Pritzwalk, irgendein Gastspiel vom Theater Parchim.

**Welcher Stoff, welches Werk oder welche Aufführung hat Sie in letzter Zeit besonders angesprochen?** Revolution und Verrat – »Dantons Tod«, Castorfs »Spieler«.

**Welche Musik soll Sie auf eine einsame Insel begleiten?** Bob Dylan.

**Welches Buch würden Sie niemals weggeben?** Christoph Ransmayr: »Die letzte Welt«, signiert.

**Wenn Ihr Lebensweg Sie ans Theater geführt hätte – als was würden Sie heute dort arbeiten wollen?** In der Dramaturgie. Oder als »Chef«-Intendant.

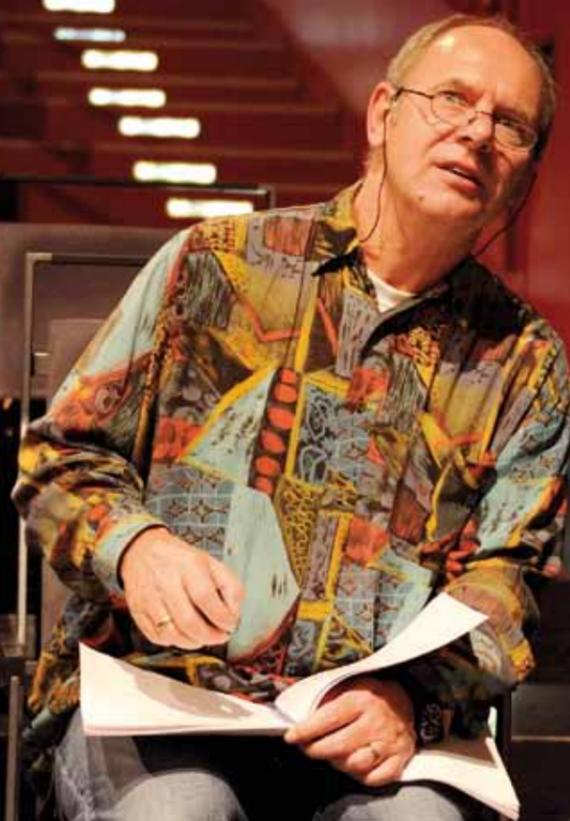
## nachrichten

**Jubiläum** Schon 40 Mal ging der Musikklassiker »My Fair Lady« seit seiner Premiere 2011 über die Bühne des Hans Otto Theaters. Die Geschichte von der mittellosen Göre Eliza, die der Sprachprofessor Higgins zu einem Kunstwerk formt, bis sie, zu seiner grenzenlosen Überraschung, als neue Frau ihr eigenes Leben beginnt, fasziniert nicht nur durch ihre Figuren, sondern auch durch die weltberühmte Musik (Frederick Loewe) und die pointierten Dialoge und Songs (Alan J. Lerner). Die Inszenierung von Nico Rabenald unter der musikalischen Leitung von Ludger Nowak steht am 14. 12. sowie zu Silvester und Neujahr wieder auf dem Spielplan. »Die Bogarts« sind als Chor singend und tanzend mit von der Partie.

**Nominiert** Barbara Bürk ist für den Theaterpreis »FAUST« nominiert. Sie wurde für ihre Hamburger Inszenierung »Alice im Wunderland« in der Kategorie »Beste Regie Kinder- und Jugendtheater« aufgestellt. Barbara Bürk führte Regie in der Aufführung »Eine Familie« und bereitet zur Zeit die Theateraufführung des Romans »Wellen« von Eduard von Keyserling vor. Premiere ist am 22. März 2013 im Neuen Theater. Wir drücken ihr die Daumen für den »FAUST«!

**Theater in Gebärdensprache** TamiDos heißt unser langjähriges Programm für gehörlose Zuschauer: »Theateraufführungen mit DolmetscherInnen für Gebärdensprache«. In vier Vorstellungen werden im Dezember die Dolmetscher Gudrun Hillert und Christian Pflugfelder gemeinsam mit den Schauspielern auf der Bühne stehen und das Geschehen simultan in Gebärdensprache übertragen. Termine: 13. 12. und 16. 12. (»Der Teufel mit den drei goldenen Haaren«), 14. 12. (»My Fair Lady«) und 17. 12. (»Tschick«). Zusätzlich laden wir im Anschluß an die Vorstellung »My Fair Lady« am 14. 12. zu einer Präsentation mit den beiden Gebärdensprachdolmetschern ein. Das Projekt stand kürzlich in der Endrunde zum BKM-Preis Kulturelle Bildung 2012 des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**Der gute Rat – Bücher unterm Weihnachtsbaum** Am 1. Adventssonntag, dem 2. 12., gibt es Rat zur kniffligen Frage des passenden Buchgeschenks zu Weihnachten, denn dann findet sich um 11 Uhr der »Literarische Salon« zur Extra-Ausgabe im Glasfoyer zusammen und spricht ganz persönliche Empfehlungen aus – eine Matinee mit dem Literaturhändler Carsten Wist, Gretel Schulze vom Kabarett »Obelisk« und dem Moderator Oliver Geldener.



## Achim Kokoscha

Souffleur

**Viele Zuschauer kennen dich – und kennen dich doch nicht. In den meisten Vorstellungen sitzt du in der 1. Reihe mit dem Textbuch in der Hand, als Souffleur. Was macht deinen Beruf aus?**

Bei den Vorstellungen bin ich vor allem moralische Stütze, denn für Schauspieler ist es beruhigend zu wissen, dass der Souffleur im Notfall den Text reingeben kann. Wichtig für den Beruf des Souffleurs sind: Sitzfleisch, eine gute Artikulation, um auch beim leisen Sprechen deutlich verstanden zu werden, hohe Konzentration und schnelles Reaktionsvermögen. Ein Auge gehört auf die Bühne und eins ins Textbuch. Der laufende Text muss ständig präsent sein. Im Bruchteil einer Sekunde muss ich dem Schauspieler den fehlenden Text vorsagen, ohne dass für den Zuschauer ein merkliches Textloch entsteht.

**Woran bemerkst du, dass ein Schauspieler Text braucht?**

Da gibt es vereinbarte Zeichen, z. B. ein Schnippen, einen Blick. Oder die Schauspieler sagen ganz offen »Text«, denn wenn ich in der 1. Reihe sitze, ist es kaum möglich, von den Zuschauern unbemerkt Text reinzugeben. Der Souffleurkasten ist ja schon lange abgeschafft, und auch die klassische Gassenbühne, bei der der Souffleur für das Publikum unsichtbar und unhörbar war, verschwindet zunehmend zugunsten offener Bühnenbilder.

**Du bist auch auf allen Proben. Warum ist der Souffleur dort absolut unentbehrlich?**

Zu Probenbeginn eines neuen Stückes haben die Schauspieler ihren Text oft bereits »angelernt«. Daher gibt man am Anfang meistens die Satzanfänge rein, dann kann der Schauspieler bereits weitersprechen. Während der Proben werden ja dann Handlungsabläufe erarbeitet, so dass sich für den Schauspieler der Text mit konkreten Vorgängen verbindet – und sich darüber einprägt.

**Ein Souffleur braucht großes Einfühlungsvermögen, Antennen für die Schauspieler und die Situation. Warum ist das so wichtig?**

Jeder Schauspieler lernt Text anders. Wenn man eine Weile mit den Schauspielern gearbeitet hat, kennt man die unbewussten Si-

gnale, wenn sie nicht weiter wissen. Allerdings muss man auch einschätzen können, ob es sich nun um eine Pause oder um einen Texthänger handelt. Für gesetzte Pause trägt man sich dann ein Zeichen ins Textbuch ein. Es gehört viel Feingefühl dazu, jedem einzelnen Schauspieler individuell zur Seite zu stehen. Manche lassen sich gern helfen, manche sind genervt, dem einen souffliert man zu viel, dem anderen zu wenig. Als Souffleur braucht man manchmal schon ein dickes Fell.

**Dein Gespür für die feinen Vorgänge auf der Bühne kommt nicht von ungefähr, denn die meiste Zeit deines Berufslebens hast du selbst auf der Bühne gestanden ...**

Ab 1969 war ich Laientänzer an der Komischen Oper, nach dem Abitur absolvierte ich in Berlin die Ballettschule und ging danach ins Festengagement. Von 1974 bis 1989 stand ich als Balletttänzer auf der Bühne. Die letzten zwei Jahre nahm ich Gesangsunterricht und war von 1989 bis 2000 als Chorsänger am Theater in Brandenburg engagiert. Seit 2003 bin ich Souffleur am Hans Otto Theater in Potsdam. Ich war mein Leben lang nur am Theater!

**In der Inszenierung von »Romeo und Julia« hast du von der 1. Reihe aus auch ein wenig mitgespielt – wünschst du dir mehr von solchen Momenten?**

Natürlich. Man ist mehr einbezogen. Da macht die Arbeit mehr Spaß. So habe ich im »Kirschgarten« sogar mitgetanzt – das war eine Ballszene, ohne Text. Ich bin auch schon in einer stummen Rolle als Gerichtsdienstler mitinszeniert worden, die Gerichtsakte war mein Textbuch. Und im »Raub der Sabinerinnen« habe ich sogar ein ganzes Heer gespielt ...

**Was ist für dich das Beglückende an deinem Beruf?**

Man gehört zum Bühnengeschehen, obwohl man nicht auf der Bühne steht. Man ist mittendrin, und man gehört dazu, weil man einfach immer da ist. Dadurch kann der Souffleur für viele Schauspieler auch eine Art Vertrauter sein.

*Das Gespräch führte Nadja Hess.*

23. 11. 20:30 **rb potsdamer köpfe spezial** »HAPTİK – DER FÜHLBARE ANTEIL DER WELT« mit Dr. Martin Grunwald Im Rahmen der DESIGNTAGE BRANDENBURG. In Kooperation mit ProWissen Potsdam e. V.

24. 11. 21:00 **rb live** »KLINKE AUF CINCH« Live-Electronica aus Jena. Im Rahmen der DESIGNTAGE BRANDENBURG.

7. 12. 22:00 **rb friends** »DER SPIEGEL« Teatro Sonido – Clowneskes Theater.

8. 12. 21:00 **rb late show** »JOHANN HOLTROP« von Rainald Goetz. Gelesen von Bernd Geiling.

15. 12. 21:00 **rb late show** »LIVE-HÖRSPIEL-WEIHNACHTSSPECIAL« mit Juliane Götze, Florian Schmidtke und Peter Wagner.

31. 12. 21:00 **rb silvesterparty** »SILVESTER GOES HOT« mit »Die Bogarts« live und DJ Lenn ...



## adventslesung weihnachtsmärchen

### Nußknacker und Mausekönig von E. T. A. HOFFMANN

9. 12. 2012 (2. Advent). 18:00 Uhr, Glasfoyer im Neuen Theater  
In diesem romantischen Zaubermärchen wird die kleine Marie Stahlbaum just zu Weihnachten in einen heftigen Kampf zwischen Gut und Böse verwickelt. Tapfer ergreift sie Partei für ihren lieben Nußknacker und wird nach vielen Abenteuern belohnt durch eine Reise ins Weihnachtsland ... Hoffmanns Geschichte ist ein Klassiker der Kinderliteratur.  
*Für Familien mit älteren Kinder ab 8 Jahren und alle junggebliebenen Erwachsenen.*

MIT Jon-Kaare Koppe

### GEBRÜDER GRIMM

### Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

von Katrin Lange

REGIE Stefan Beer BÜHNE+KOSTÜME Dorothee Neuling ES SPIELEN Franziska Hayner, Alexandra Saldow; Florian Lenz, Pier Niemann, Jörg Seyer PREMIERE 22. November 2012  
SPIELORT Neues Theater VORSTELLUNGEN November: 23. / 25. / 26. / 27. / 28. / 29. / 30.  
Dezember: 2. / 3. / 4. / 5. / 6. / 7. / 9. / 10. / 11. / 12. / 13. / 14. / 16. / 17. / 18. / 19. / 20. / 21. / 26.



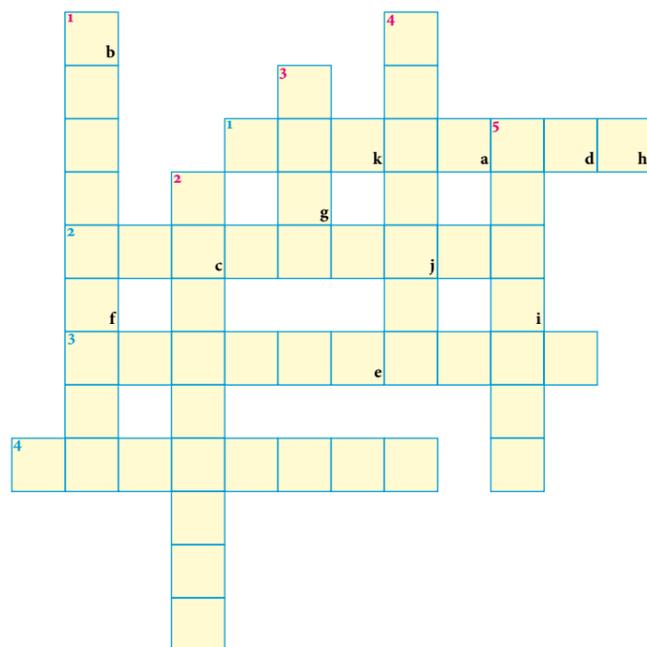
# 14 im spielplan



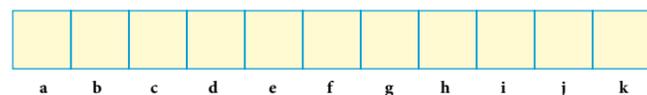
## Drei Mal Leben

von YASMINA REZA

NÄCHSTE VORSTELLUNGEN November: 11. / 17. / 30.  
Dezember: 15. / 19. / 23. / 25.



Lösungswort



## Karten erraten!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihren Kontaktdaten bis zum 3. Dezember an [verlosung@hansottotheater.de](mailto:verlosung@hansottotheater.de) und gewinnen Sie:

- Zwei Karten für die Komödie »Drei Mal Leben« am 1. Weihnachtsfeiertag
- Eine Familienkarte für unser Weihnachtsmärchen »Der Teufel mit den drei goldenen Haaren« (gültig für zwei Erwachsene und zwei Kinder)
- Zwei Karten für »Jugend ohne Gott«

### Senkrecht

- begehrte handschriftliche Signatur
- nicht bewegliches Objekt
- feierliches Ereignis
- einer der Gebrüder Grimm
- hochprozentige grüne Bitterspirituose

### Quer

- Autor von »Der Turm«
- Stück von Yasmina Reza »Gott des ... «
- regelmäßiger Bezug einer Leistung
- Motivation / Ehrgeiz

# November 15 spielplan

DO	1.	18:00	Tschick
FR	2.	19:30	Tschick
		19:30	Rusalka <i>Gastspiel</i>
SA	3.	18:00	Rusalka <i>Gastspiel</i>
		20:30	Mal Bianco <i>unidram</i>
SO	4.	17:00	Frau Müller muss weg
		17:00	Der nackte Wahnsinn
		19:00	<b>nb open house QUIZ &amp; BIER UND ROCK'N'ROLL</b>
MO	5.	10:00	Der Diener und sein Prinz (6+)
DIE	6.	10:00	Der Diener und sein Prinz (6+)
		19:30	<b>nb potsdamer köpfe DEM LEBEN ...</b>
MI	7.	10:00	Marnie fliegt (6+) <sup>DSE</sup>
		19:30	<b>nb friends PINK FREUD</b>
DO	8.	10:00	Marnie fliegt (6+) <sup>DSE</sup>
		19:30	Waisen
FR	9.	19:30	<b>Premiere</b> Drei Mal Leben
		19:30	Das Schlangenei <sup>DSE</sup> Mit Einführung
SA	10.	19:30	Der Eisvogel <sup>UA</sup>
		21:00	<b>nb live CAROLINE KEATING</b>
SO	11.	11:00	Der Wunschkuss (8+)
		15:00	Drei Mal Leben
MO	12.	10:00	Der Wunschkuss (8+)
DIE	13.	10:00	Der Wunschkuss (8+)
		19:30	Frau Müller muss weg
MI	14.	18:00	Frau Müller muss weg
DO	15.	18:00	Tschick
		19:30	Das Käthchen von Heilbronn <i>Mit Einführung</i>
FR	16.	19:30	Ein Volksfeind <i>Mit Einführung</i>
		19:30	Waisen
SA	17.	19:30	was wäre, wenn <i>Jugendclub</i>
		19:30	Drei Mal Leben
SO	18.	15:00	Marnie fliegt (6+) <sup>DSE</sup>
		15:00	Drei Mal Leben
MO	19.	10:00	Marnie fliegt (6+) <sup>DSE</sup>
DO	22.	10:00	<b>Premiere</b> Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
FR	23.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:00	<b>Premiere</b> Orfeo ed Euridice <i>Winteroper</i>
		19:30	Der Eisvogel <sup>U</sup>
		19:30	<b>nb potsdamer köpfe DESIGNTAGE BRANDENB.</b>
SA	24.	11:00	Öffentliche Theaterführung
		19:00	Orfeo ed Euridice <i>Winteroper</i>
		19:30	Schach von Wuthenow <sup>UA</sup>
		21:00	<b>nb live KLINKE AUF CINCH</b>
SO	25.	15:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		16:00	Orfeo ed Euridice <i>Winteroper</i>
		17:00	Waisen
MO	26.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	My Fair Lady
DIE	27.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
MI	28.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
DO	29.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Don Carlos <i>Mit Einführung</i>
FR	30.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Drei Mal Leben
		19:30	<b>Premiere</b> Jugend ohne Gott
		21:00	<b>nb club</b> <i>Premierenparty</i>

## vorschau Neujahr

DIE 1. JANUAR 17:00 My Fair Lady

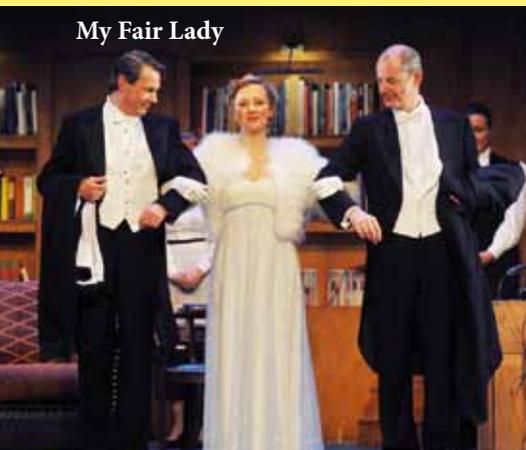
# Dezember

SA	1.	19:00	Orfeo ed Euridice <i>Winteroper</i>
		19:30	Frau Müller muß weg   Der nackte Wahnsinn
SO	2.	11:00	Literarischer Salon extra
		15:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		16:00	Orfeo ed Euridice <i>Winteroper</i>
		17:00	Frau Müller muß weg
		20:00	<b>nb open house QUIZ &amp; BIER UND ROCK'N'ROLL</b>
MO	3.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Jugend ohne Gott <i>Mit Einführung</i>
DIE	4.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
MI	5.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Das Käthchen von Heilbronn <i>Mit Einführung</i>
DO	6.	10+14	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
FR	7.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Der Eisvogel <sup>UA</sup>   Tschick
		22:00	<b>nb friends DER SPIEGEL Teatro Sonido</b>
SA	8.	19:30	Ein Volksfeind <i>Mit Einführung</i>
		21:00	<b>nb late show JOHANN HOLTROP von R. Goetz</b>
SO	9.	15:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		18:00	Adventslesung Nußknacker und Mausekönig
		19:30	Frau Müller muß weg
MO	10.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
DIE	11.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
MI	12.	10+14	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
DO	13.	10:00	Der Teufel mit den drei ... <i>Mit Gebärdensprache</i>
		19:30	Fritz! <sup>UA</sup> <i>letztmalig</i>
		19:30	<b>Premiere</b> Draußen vor der Tür
FR	14.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	My Fair Lady <i>Mit Gebärdensprache</i>
		19:30	Draußen vor der Tür <i>Mit Einführung</i>
SA	15.	14:00	Öffentliche Theaterführung
		19:30	Drei Mal Leben
		21:00	<b>nb late show LIVE-HÖRSPIEL</b>
SO	16.	15:00	Der Teufel mit den drei ... <i>Mit Gebärdensprache</i>
		17:00	Frau Müller muß weg
MO	17.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		10:00	Tschick <i>Mit Gebärdensprache</i>
DIE	18.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
MI	19.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Drei Mal Leben   Jugend ohne Gott
DO	20.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		18:00	Draußen vor der Tür
		19:30	Der Eisvogel <sup>UA</sup> <i>Mit Einführung</i>
		20:00	<b>nb café géographique INTEGRATION UND ...</b>
FR	21.	10:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Tschick
		19:30	Der Eisvogel <sup>UA</sup> <i>Mit Einführung</i>   Tschick
SA	22.	19:30	Schach von Wuthenow <sup>UA</sup>   die letzte reise <i>J.-club</i>
SO	23.	17:00	Drei Mal Leben
DIE	25.	19:30	Drei Mal Leben
MI	26.	15:00	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
		19:30	Le nozze di Figaro <i>Winteroper mit Einführung</i>
DO	27.	19:00	Le nozze di Figaro <i>Winteroper mit Einführung</i>
		19:30	Volpone <i>Mit Einführung</i> <i>letztmalig</i>
FR	28.	19:30	Ein Volksfeind <i>Mit Einführung</i>
SA	29.	16:00	Le nozze di Figaro <i>Winteroper mit Einführung</i>
		19:30	Der Turm   die letzte reise <i>Jugendclub</i> <i>letztmalig</i>
SO	30.	15:00	Der Wunschkuss (8+)
		16:00	Le nozze di Figaro <i>Winteroper mit Einführung</i>
		19:30	Der nackte Wahnsinn
MO	31.	15:00	Der Wunschkuss (8+)
		18:00	My Fair Lady
		21:00	<b>nb silvesterparty SILVESTER GOES HOT</b>
			<b>live</b> DIE BOGARTS ... und DJ Lenn

# 16 weihnachten-silvester-neujahr unser programm



Der Turm



My Fair Lady



Die Bogarts

SONNTAG, 9. DEZEMBER

18:00 **Nußknacker und Mausekönig** E. T. A. Hoffmann **Adventslesung**

SONNTAG, 23. DEZEMBER

17:00 **Drei Mal Leben** Komödie von Yasmina Reza

MONTAG, 24. DEZEMBER Heiligabend

*Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Fest!*

DIENSTAG, 25. DEZEMBER 1. Weihnachtstag

19:30 **Drei Mal Leben** Komödie von Yasmina Reza

MITTWOCH, 26. DEZEMBER 2. Weihnachtstag

15:00 **Der Teufel mit den drei goldenen Haaren** Gebr. Grimm

19:30 **Le nozze di Figaro** W. A. Mozart im Schlosstheater im Neuen Palais

DONNERSTAG, 27. DEZEMBER

19:00 **Le nozze di Figaro** W. A. Mozart im Schlosstheater im Neuen Palais

19:00 **Volpone** Komödie von Ben Jonson **Letztmalig!**

FREITAG, 28. DEZEMBER

19:30 **Ein Volksfeind** Henrik Ibsen

SAMSTAG, 29. DEZEMBER

16:00 **Le nozze di Figaro** W. A. Mozart im Schlosstheater im Neuen Palais

19:30 **Der Turm** Uwe Tellkamp

19:30 **die letzte reise** Jugendclub **Letztmalig!**

SONNTAG, 30. DEZEMBER

15:00 **Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch** M. Ende

16:00 **Le nozze di Figaro** W. A. Mozart im Schlosstheater im Neuen Palais

19:30 **Der nackte Wahnsinn** Komödie von Michael Frayn

MONTAG, 31. DEZEMBER Silvester

15:00 **Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch** M. Ende

18:00 **My Fair Lady** Musical von Lerner/Loewe

21:00 **Silvester goes HOT!** nachtboulevard Silvesterparty in der Reithalle

»Die Bogarts« live ... und DJ Lenn

*Einen guten Rutsch ...*

DIENSTAG, 1. JANUAR 2013 Neujahr

17:00 **My Fair Lady** Musical von Lerner/Loewe

*... und ein frohes Neues Jahr!*

**Preise** NEUES THEATER regulär 31,00 € / 20,00 € / 11,00 €; ermäßigt 21,50 € / 14,00 € / 7,50 € **MUSIKTHEATER** regulär 40,00 € / 27,00 € / 17,00 €, ermäßigt 28,00 € / 19,00 € / 12,00 € **REITHALLE** regulär 20,00 €; ermäßigt 14,00 € Studenten und Schüler 7,50 € / Vorstellungen Jugendclub 4,00 € **THEATERSTÜCKE FÜR JUNGE ZUSCHAUER** NEUES THEATER+REITHALLE Kinder/Schüler 5,50 € / Gruppe Kinder/Schüler (ab 10 Personen) 5,00 € pro Person, Erwachsene 11,00 €, Erwachsene ermäßigt 7,50 € **WINTEROPER** regulär 60,00 € / 47,00 € / 32,00 € / 10,00 € / ermäßigt 42,00 € / 33,00 € / 22,50 € **SILVESTER** My Fair Lady 50,00 € / 37,00 € / 27,00 € nachtboulevard Silvesterparty 25,00 €